

Lilli & Lori



International Preschool

KONZEPT

Inhalte der Konzeptschrift

1.	Vorwort des Trägers	Seite 3
2.	Darstellung der Einrichtung	Seite 4
2.1	Lage und Kontakt	
2.2	Strukturen der Einrichtung - unser Personal – unser Haus – unsere Räumlichkeiten -	
3.	Zielsetzung der International Preschool	Seite 6
3.1	Verbindlicher Bildungsplan	
3.2	Die bilinguale Erziehung	
3.3	Interkulturelle Erziehung und Projektarbeit	
3.4	Vorschulerziehung, Vorkurs Deutsch und Kooperation mit der Schule	
3.5	Montessori-Pädagogik	
4.	Informationen zur Montessori-Pädagogik	Seite 11
4.1	Historisches	
4.2	Elemente der Montessori-Pädagogik	
4.2.1	Die sensiblen Phasen	
4.2.2	Die vorbereitete Umgebung	
4.2.3	Polarisation der Aufmerksamkeit	
4.2.4	Freiarbeit	
4.2.5	Die Stille	
4.2.6	Stellung des Erziehers	
4.3	Montessori-Material	
4.3.1	Die Übungen des praktischen Lebens	
4.3.2	Das Sinnesmaterial	
4.3.3	Spracherziehung	
4.3.4	Mathematik	
4.3.5	Kosmische Erziehung und Bildung	
4.4	Kreativität	
4.5	Motorik und Bewegung	
4.6	Persönlichkeit und Individualität	
4.7	Gemeinschaftsfähigkeit und Sozialverhalten	
4.8	Partizipation und Beschwerdemanagement	
5.	Arbeitsinhalte und Arbeitsweisen	Seite 24
5.1	Tagesablauf	
5.2	Aufgaben des Kindergartenteams	
5.3	Zusammenarbeit des Kindergartenteam	
5.4	Kinderschutz	
6.	Weitere Informationen	Seite 30
6.1	Buchungszeiten	

1. Vorwort des Trägers:

Die International Preschool Lilli & Lori ist eine Einrichtung im Süden Münchens.

Wir sind zwei Mütter, die 2007 die Idee hatten, eine individuelle und familiäre Einrichtung zu schaffen in der die Förderung der Kinder im Mittelpunkt steht.

Wir möchten die Kreativität und natürliche Neugierde der Kinder nutzen, ihnen spielerisch Wissen zu vermitteln.

Die Pädagogik nach Maria Montessori ist dabei die Grundlage unserer Einrichtung. Die Kinder finden in unserem familiär geführten Kindergarten vor allem Wärme und Geborgenheit, aber auch Verlässlichkeit und eine angemessene individuelle Förderung. Durch ihre Kreativität und Spontanität lernen die Kinder voneinander und bekommen Gelegenheit, ein ganz besonderes Selbstbewusstsein aufzubauen. Auch das Erlernen sozialer Kompetenz hat bei uns hohe Priorität.

Die Erzieherinnen verstehen sich als sensible Beobachterinnen, die im richtigen Moment eingreifen um zu erklären, zu unterstützen und gute Beziehungen unter den Kindern zu vermitteln.

Da sich die Phase der Kindergartenzeit besonders anbietet Kindern eine neue Sprache nahe zu bringen, sind wir eine bilinguale Einrichtung (englisch/deutsch).

Wir sehen es als Geschenk für die Kinder, spielerisch eine zweite Sprache zu erlernen. Dabei zeigen jüngste Studien, dass Kinder bis zum Alter von 8 Jahren eine zweite Sprache besonders mühelos erwerben.

So ist es unsere Überzeugung, dass das Lernen und Fördern der Kinder wichtig ist – jedoch noch wichtiger ist es, dies mit Lachen und viel Spaß an der Sache zu verwirklichen. Diesen Spaß möchten wir durch viel Bewegung in der Natur, Sport, Ausflüge und Projektarbeit unterstützen.

Unsere Räumlichkeiten befinden sich in einer alten Vorstadtvilla mit großem parkähnlichen Garten – die liebevoll und kindergerecht errichtet worden sind und den Kindern vollständig zur Verfügung stehen.

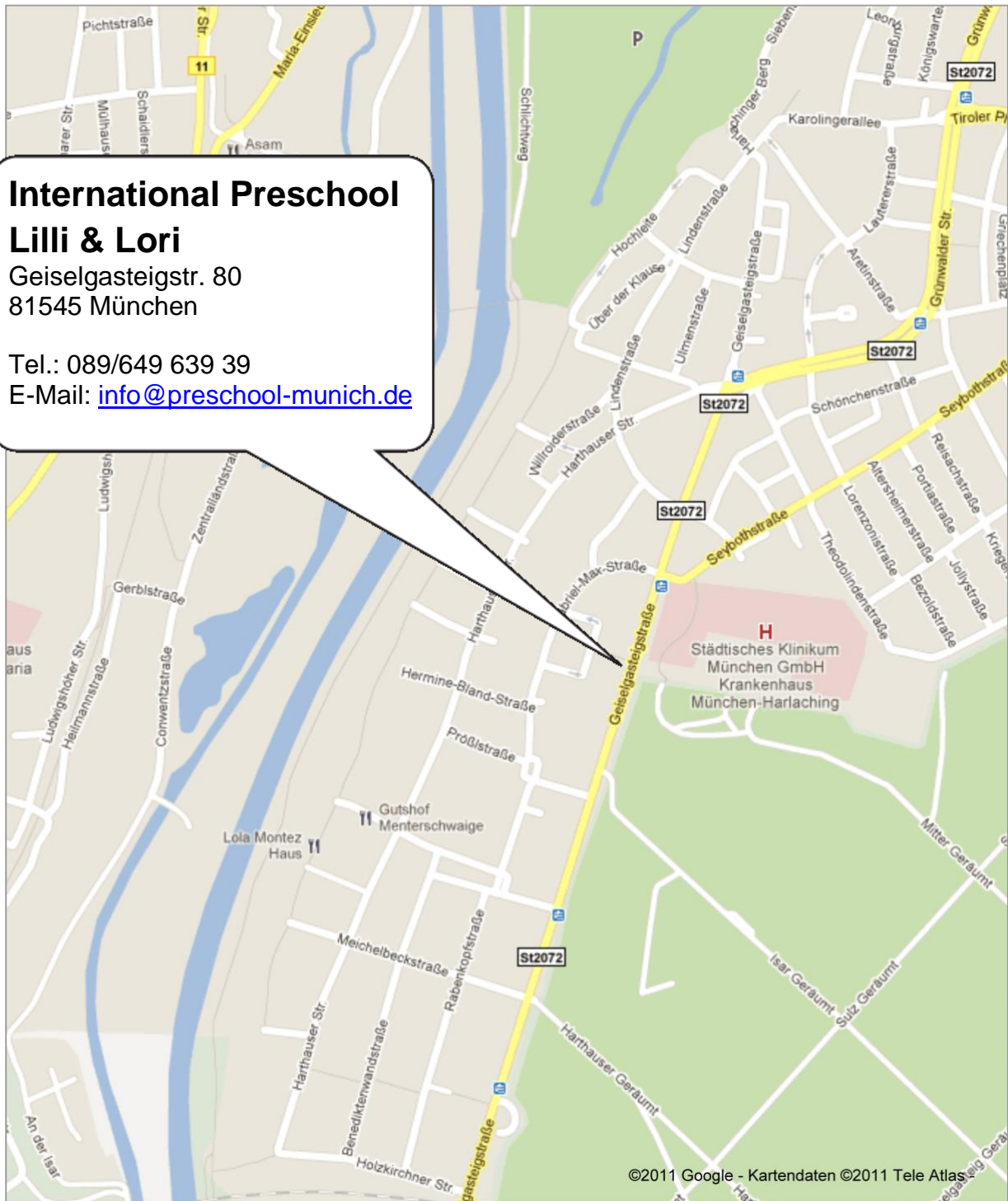
Wir freuen uns und sind stolz die Idee der „International Preschool Lilli & Lori, Fulghum & Romeni GmbH“ verwirklicht zu haben.

So gilt unser Dank denen, die uns zu dieser Idee beflügelt haben – nämlich unseren Kindern Lilli & Lori.

2. Darstellung der Einrichtung

2.1 Lage und Kontakt

-im Süden von München-



2.2 Strukturen der Einrichtung

Die Einrichtung wurde 2007 eröffnet. Die Platzkapazität ist auf 30 Plätze ausgelegt. Hier werden in einer Gruppe jeweils Jungen und Mädchen altersgemischt, d.h. im Alter von 2,6 bis zum Schuleintritt betreut. Unser Einzugsgebiet ist der gesamte Münchner Raum und auch darüber hinaus.

Unser Personal setzt sich aus

Erzieherinnen / Vollzeitkräfte – davon Deutsch $\frac{1}{2}$
und Englisch $\frac{1}{2}$

Teilzeitkräfte

Praktikanten/Aushilfen

Verwaltungs- bzw. Organisationskräfte

Hausfee

Hausmeister

zusammen.

Dabei achten wir auf einen Betreuungsschlüssel von mindestens 1:7.

Projektbezogenes Personal:

Musiklehrer

Kunstlehrer

Unser Haus

Es ist eine charmante Vorstadtvilla, gelegen in einem parkähnlichen Garten mit Sandkasten, Rutsche, Außenspielsachen und -geräten. Zudem nutzen wir auch naheliegende Spiel- und Grünanlagen als auch den Perlacher Forst als Bewegungsfreiräume und Erfahrungsfelder für die Kinder.

Unsere Räumlichkeiten

Die Kinder bewegen sich auf drei Etagen, im Eingangsbereich mit Elterninformation und Garderobe. Im Erdgeschoß befindet sich unsere Kinderküche, 1 Spielraum und unser Esszimmer. Der 1. Stock ist unser Montessori- und Freispielzimmer, den angebauten Wintergarten benutzen wir als Mal- und Kreativraum. Im Untergeschoß ist unser Bewegungs- und Ruheraum, sowie der Montessori-Materialraum für unsere Vorschulkinder. Im Dachgeschoß befindet sich das Materiallager.

3. Zielsetzung der International Preschool

Integration ist der Ausgangspunkt für Bildungsgerechtigkeit. Sie bezieht jedes Kind mit seiner individuellen Besonderheit in das Gruppenleben ein. Diese Gemeinschaftserfahrung trägt nachhaltig zu einer positiven Lebenseinstellung bei. Wir sorgen dafür, dass Teilhabe und Zugehörigkeit konsequent verwirklicht werden. Dazu gehört auch die demokratische Teilhabe. Wir möchten Kindern stets die Möglichkeit bieten, sich mit einzubringen und mitzubestimmen. Deshalb arbeiten wir nach dem demokratischen Prinzip und beziehen die Kinder im gesamten Kindergarten-Alltag mit ein:

- ❖ im Morgenkreis
- ❖ bei Gesprächsrunden
- ❖ in Kinderbefragungen
- ❖ bei Festen und Veranstaltungen
- ❖ bei Themenfindungen
- ❖ bei alltäglichen Fragen und Entscheidungen.

Kinder sollen Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl und Selbstständigkeit entwickeln. Dazu gehört, dass sie altersgerecht erfahren, wie sie auch innerhalb einer Gruppe für sich, für andere und für die Umgebung sorgen können.

Klare Regeln, situative Ansätze und kreative Prozesse sind ein kindorientiertes Übungsfeld für das Zusammenleben von Kindern mit differenziertem Förderbedarf. Der gute Kontakt zu den Eltern jedes Kindes ist uns ein großes Anliegen. Zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften soll eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit gepflegt werden. Wir berücksichtigen die Anliegen der Eltern und diese wiederum schätzen unseren Rat, wenn es um die Fragen der Förderung, der Therapie oder der Einschulung geht.

Nur ein Kind, das sich in unserer Einrichtung wohl und angenommen fühlt, kann in der altersgemischten Gemeinschaft vieler Kinder profitieren. Deshalb ist es unser erstes und ausdrückliches Ziel, jedes Kind in seiner Individualität und Persönlichkeit anzunehmen und anzuerkennen.

Wir knüpfen an die jeweiligen Begabungen und Stärken an und helfen dem einzelnen Kind seine Selbstkompetenz zu erweitern, seine Selbstbildungskraft zu stärken und entwicklungsgerechte Fortschritte zu machen.

Interkulturelle Kompetenz ist uns sehr wichtig. Wir versuchen die globale Welt auf kindgerechte Weise zu vermitteln, wie z. B. mit internationalen Festen, internationalen Feiertagen, internationalem Personal und dem allgemeinen Weltgeschehen.

3.1 Verbindlicher Bildungsplan

Unser Erziehungsleitbild basiert auf der international anerkannten Pädagogik nach Maria Montessori in einem teil-offenen Konzept, d.h. wir beginnen mit einem gemeinsamen Morgenkreis, danach finden gruppenspezifische wie auch altersgemischte Projekte und Angebote statt. Zur Gartenzeit um 11.30 Uhr kommt die Gruppe wieder zusammen. Bestimmte Nachmittagsangebote finden gemeinsam aber auch gruppenspezifisch statt, je nach Angebot und Gruppenzusammensetzung.

Gleichzeitig sind die pädagogischen Grundlagen unserer Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung u. a. im „Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP), im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und dessen Ausführungsverordnung (AVBay-KiBiG) festgelegt.

Die International Preschool Lilli & Lori hat sich zusätzlich neben der Montessori Philosophie unterschiedliche Schwerpunkte in der pädagogischen Arbeit gesetzt.

3.2 Die bilinguale Erziehung

Zwei Sprachen sind ein Geschenk! In einer zweisprachigen Umgebung erlernen die Kinder die zweite Sprache genauso mühelos wie die erste. Die Systematik ist uns aus zweisprachigen Familien bekannt. Eine frühe Begegnung mit Fremdsprachen fördert zudem die gesamte kognitive (geistige) Entwicklung. Sie nehmen die Sprache bewusster auf und lernen flexibler zu denken. Sie können sich besser in andere Menschen hineinversetzen, die nicht so gut verstehen oder eine andere Sprache sprechen als sie selbst. Für mehrsprachige Kinder eröffnen sich ganz neue Möglichkeiten auf ihrem zukünftigen Weg. Außerdem erhalten sie Zugang zu fremdsprachigen Medien (Bücher, Filme, Internet) und dadurch einen Wissensvorsprung fürs Leben.

Das Zauberwort heißt Immersion.

Die Kinder erhalten keinen herkömmlichen Sprachunterricht, wie wir Eltern ihn aus unserer Schulzeit kennen. Wir arbeiten mit „Immersionsunterricht“ – Immersion bedeutet Eintauchen, wir sprechen von einem Sprachbad. Die neue Sprache ist Spiel-, Arbeits- und Umgangssprache.

Immersion gibt es seit vielen Jahren, in vielen Ländern, besonders in Kanada, Australien, Singapur, Großbritannien, in jüngster Zeit auch in Spanien, Finnland und Frankreich. In Deutschland liegen sehr gute Erfahrungen aus internationalen Schulen, aus dem deutsch-englischen Verbund in Altenholz und aus vielen Kindergärten in Schleswig-Holstein vor.

Die Gruppe wird von vier ausgebildeten Erziehungskräften betreut – zwei sprechen deutsch, zwei sprechen englisch - jeweils als Muttersprache. Alles, was die fremdsprachige Kraft sagt, betont sie durch Mimik, Gestik und Zeigen. Das Kind erschließt sich dadurch die neue Sprache Schritt für Schritt aus dem Zusammenhang der Situation auf so natürliche Art und Weise, wie Kinder auch ihre eigene Muttersprache erweben. Immersion ist kindgerechter als jede bislang erprobte Methode. Immersion motiviert stark und kommt ganz ohne Zwang und Leistungsdruck aus. Immersion gilt weltweit anerkanntermaßen als die erfolgreichste Methode, Sprache zu vermitteln.

Da wir Sprachkompetenz als eine Schlüsselqualifikation sehen nimmt sprachliche Bildung und Literacy einen sehr hohen Stellenwert bei uns ein – egal in welcher Sprache.

Die Vorschulkinder haben zusätzlich in einem gesonderten Sprachprogramm zur phonologischen Bewusstheit von Januar bis Juli eines Kindergartenjahres die Möglichkeit, ihre Sprachkompetenz zu erproben, auszubauen und zu verbessern.

3.3 Interkulturelle Erziehung und Projektarbeit

Interkulturelle Erziehung hat eine individuelle und eine gesellschaftliche Dimension. Im Zuge von wachsender internationaler Mobilität und zunehmend mehrsprachigen und multikulturellen Gesellschaften ist interkulturelle Kompetenz in zweifacher Hinsicht ein wichtiges Bildungsziel. Sie eröffnet individuelle Lebens- und Berufschancen. Sie ist eine grundlegende Kompetenz für das konstruktive und friedliche Miteinander von Individuen, Gruppen und Regionen mit unterschiedlichen kulturellen und sprachlichen Traditionen.

Interkulturelle Erziehung hat verschiedene Aspekte, aber v.a. gehört kulturelle und sprachliche Aufgeschlossenheit, Akzeptanz, Wertschätzung und Neugier dazu. Mehrsprachigkeit sehen wir als Bereicherung und Chance.

Das Kind lernt und erlebt ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen. Es hat Interesse und Freude, andere Kulturen und Sprachen kennen zu lernen, zu verstehen und sich damit auseinander zu setzen. Gleichzeitig beschäftigt sich das Kind mit der eigenen Herkunft und reflektiert die eigenen Einstellungen und Verhaltensmuster.

Wir nehmen ganz bewusst Kinder und deren Familien aus unterschiedlichen Ländern und Kulturkreisen in unseren Kindergarten auf. Auch unser Personal ist interkulturell. In Zusammenarbeit mit den Eltern entstehen Projekte, in denen wir aus erster Hand über Sprache, Bräuche, Feste, Geographie, Essen, Kleidung, Lieder usw. etwas erfahren und lernen. Immer wieder suchen wir nach Liedern oder Bewegungsspielen, die wir in möglichst verschiedenen Sprachen singen können oder lassen sie uns übersetzen. Zahlen und Begrüßungsformeln eignen sich ebenfalls hervorragend um auf die Mehrsprachigkeit hinzuweisen. Sportliche Veranstaltungen wie die Olympischen Spiele oder die Fußballweltmeisterschaft haben in der Vergangenheit zu großartigen interkulturellen Projekten geführt, die oft Einfluss auf das Sommerfest oder auf andere Eltern-Kind-Veranstaltungen genommen haben. Durch das Kochen, Backen und Essen verschiedenster Speisen lernt das Kind nicht nur die kulturellen Unterschiede, sondern auch viel über Ernährung.

3.4 Vorschulerziehung, Vorkurs Deutsch und Kooperation mit der Schule

In unserer Einrichtung ist die Vorschulerziehung ein bedeutsamer Schwerpunkt der ganzheitlichen Erziehung. Die Kinder im Vorschulalter sind unsere „k-class Kinder“. Vor allem ein Jahr vor der Einschulung ist es besonders wichtig, die oben genannten pädagogischen Bildungs- und Förderangebote gemeinsam mit den Kindern spielerisch zu vertiefen.

Ziel ist hierbei, die Kinder zu fördern und zu fordern, sie auf die Schule vorzubereiten und dabei ein ausgeglichenes Maß an Bewegungsfreiraum sowie konzentriertem Spielen bzw. Lernen zu schaffen.

Hier ein kleiner Einblick in unsere pädagogische Arbeit mit unseren k-class Kindern:

- ❖ fortgeschrittenes Montessori Material
- ❖ Lernvoraussetzungen für die Schule einüben und trainieren
- ❖ Sprachprogramm zur phonologischen Bewusstheit (Wuppi)
- ❖ altersentsprechende Spiele und Projekte
- ❖ Ausflüge und besondere Aktionen (z.B. Theateraufführung, Bücherei, Schulbesuch, Übernachtung im Kindergarten)

Für Kinder von Eltern mit Migrationshintergrund und für Kinder mit Sprachproblemen besteht die Möglichkeit einen sogenannten Vorkurs Deutsch zu belegen. In diesem Vorkurs bekommen die Kinder eine zusätzliche Sprachförderung und wird je zur Hälfte in der Grundschule Rotbuchenstraße und dem Kindergarten angeboten. Der Kurs findet ein Jahr vor der Einschulung statt und ist kostenlos.

Außerdem ist die Kooperation von Kindergarten und Grundschule ein wichtiger Bestandteil der Vorschulerziehung. Gemeinsam mit der Schulleitung und den Lehrkräften findet ein regelmäßiger Austausch, auch bzgl. Einschulung statt. Da unsere Kinder in unterschiedliche Schulen gehen halten wir regen Kontakt mit den Grundschulen in unmittelbarer Nähe, den internationalen Schulen, sowie den Montessori-Schulen.

3.5 Montessori-Pädagogik

Weitere Informationen unter Punkt 4.

4. Informationen zur Montessori-Pädagogik

4.1 Historisches

Maria Montessori wurde im August 1870 in Italien geboren und starb im Mai 1952 in Holland. Sie studierte Medizin und machte als erste Ärztin in Italien ihren Abschluss. Aus der Arbeit, zunächst mit behinderten Kinder, später mit Kindern aus einem Elendsviertel in San Lorenzo, entwickelte sie ihre Pädagogik.

Diese geht davon aus, dass jedes Kind bestimmte Anlagen mitbringt. Wir können diese nicht verändern, aber durch unser Zutun, durch kindgerechten, liebevollen Umgang fördern. Wir stehen den Kindern hilfreich zur Seite, geben jedem Kind die Möglichkeit, sich nach seinem inneren Bauplan zu entwickeln.

Ziel der Montessori-Pädagogik ist es, die Kinder zur Selbstständigkeit zu erziehen, damit sie sich individuell entfalten können. „Hilf mir, es selbst zu tun“. Dieser Satz verdeutlicht das Ziel von Maria Montessori. Kinder lernen spielerisch und ohne Mühe in sensiblen Phasen. Hier sind sie besonders offen und empfänglich für bestimmte Dinge. So erwerben sie leicht und wie nebenbei besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten. Ein wichtiger Grundpfeiler in der Montessori-Pädagogik ist die vorbereitete Umgebung. Sie soll Möglichkeiten zur Aktivität bieten.

4.2 Elemente der Montessori-Pädagogik

4.2.1 Die sensiblen Phasen

Das Kind will nicht nur irgendetwas tun/lernen, sondern zu einer bestimmten Zeit etwas ganz Bestimmtes (sensible Phasen). Montessori definiert dies folgendermaßen: „Es handelt sich um besondere Empfänglichkeiten, die in der Entwicklung, das heißt im Kindesalter der Lebewesen auftreten. Sie sind von vorübergehender Dauer und dienen nur dazu, dem Wesen die Erwerbung einer bestimmten Fähigkeit zu ermöglichen. Sobald dies geschehen ist, klingt die betreffende Empfänglichkeit wieder ab“. (Montessori, Kinder sind anders, 1967)

Vor dem Kindergartenbeginn durchläuft das Kind schon die sensiblen Phasen der Ordnung, der Bewegung und der Sprache, welche im Kindergartenalter noch vervollkommen und angereichert werden. Dazu kommt noch die Sensibilität für das soziale Zusammenleben unter Kindern.

4.2.2 Die vorbereitete Umgebung

Die vorbereitete Umgebung ist der zentrale Ort, in dem das Kind die entscheidenden Schritte seines seelischen und geistigen Wachstums vollzieht. Die vorbereitete Umgebung soll zur Tätigkeit einladen. Es herrscht eine entspannte Lernatmosphäre.

Die Räume unserer Einrichtung sind freundlich und ästhetisch ansprechend. Im Gruppenraum befindliche Regale sind in Höhe der Kinder. Es gibt Rückzugsmöglichkeiten. Eine große Freifläche dient der Arbeit auf den Teppichen.

Die Gegenstände einer Tätigkeit sind immer in einer Gruppe zusammengestellt. Dadurch weiß das Kind sofort, welche Materialien zusammen gehören. Das Material muss immer vollständig und am gleichen Platz im Regal stehen, um den Ordnungssinn des Kindes und der freien Auswahl entgegenzukommen.

4.2.3 Polarisation der Aufmerksamkeit und die Normalisation

Die Polarisation der Aufmerksamkeit ist das Schlüsselphänomen, dessen Entdeckung Montessori Zugang zu einer wirksamen Unterstützung kindlicher Entwicklung gewiesen hat. Sie nennt dieses Phänomen „einen wichtigen Stützpunkt, auf dem sich die kindliche Arbeit aufbaut“.

(Montessori, Grundlagen meiner Pädagogik, 1968)

Das Kind wählt sich interessiert eine Aufgabe, ist aufmerksam und vertieft sich bei der Sache unter innerer Loslösung von der Umgebung und kommt so zu seiner Konzentration.

Die Verlaufsform der Polarisation der Aufmerksamkeit umfasst die Stufe der Vorbereitung, die Stufe der großen Arbeit und die Phase der Ruhe und führt, laut Montessori, zu einer Organisation bzw. Reorganisation der kindlichen Persönlichkeit.

4.2.4 Freiarbeit

Die Freiarbeit ist ein Kernstück der Pädagogik von Maria Montessori. Jeder Beobachter, der nicht mit Montessori Methoden vertraut ist, bewundert die ruhige und entspannte Atmosphäre, in der die Kinder während dieser Zeit arbeiten.

Die Kinder brauchen einen festen, äußeren Rahmen, in dem sie sich frei bewegen können. Dieser besteht aus Regeln und Absprachen, die für alle Mitglieder der Gruppe verbindlich sind. So ist es z. B. für jedes Kind selbstverständlich, dass es die Übung mit der es gearbeitet hat, aufräumt und für den nächsten Benutzer eventuell vervollständigt.

Freiarbeit bedeutet, dass das Kind aus eigenem Antrieb und weitgehend selbständig bestimmt:

- das Material und den Ort
- den Arbeitsrhythmus
- die Beschäftigungsdauer
- ob alleine oder mit einem Partner
- wie oft es dasselbe spielt oder arbeitet

Die vorbereitete Umgebung und die gut beobachtende Erzieherin helfen dem Kind, sich für ein Angebot zu entscheiden. Diese freie Entscheidung führt zu einer Disziplin, die von innen kommt. So kann das Kind in ruhiger Atmosphäre seinen Lern- und Spielbedürfnissen folgen.

4.2.5 Die Stille

Zur Bildung des Menschen gehört das Erfahren der Stille. Lärm überreizt die Nerven, verhindert die Besinnung und lenkt die Aufmerksamkeit ab. Daher geben wir den Kindern die Möglichkeit, Stille durch vielerlei Übungen und auch Bewegungen zu spüren, zu erfahren und anzunehmen.

Die Stille wird aber auch von den Kindern selbst geschaffen. Die Kinder wählen ihre Tätigkeit frei und geben sich an ihr hin. Die durch diese Eigenbeschäftigung resultierende Stille, die mehr oder weniger intensiv sein kann, bedeutet nicht Starre, sondern lebt aus der Hingabe.

Sie kommt aus dem Inneren des Kindes. Nur in der Stille kommt das Kind zum echten freien Gestalten und zur Ablösung vom ziellosen lärmenden Sich-Bewegen.

4.2.6 Stellung des Erziehers

Nach Maria Montessori und unserer täglichen Erfahrung trägt die Erzieherin eine hohe Verantwortung, deshalb werden an sie besondere Forderungen gestellt. In ihrer Hand liegt es, die Kinder anzuregen, zu unterstützen, zu lenken, zu respektieren und ihnen zu helfen, damit sich die Persönlichkeit aus eigener Kraft entwickeln kann.

Eine zentrale Stellung kommt der Haltung der Erzieherinnen zu. Ihre Aufgabe ist es, offen gegenüber jedem Kind zu sein und geduldig warten zu können wenn sich nicht sofort Erfolge einstellen. Sie sind Beobachterinnen und Helferinnen. Sie sollen anleiten und unterstützen. Genauso wichtig ist es aber, sich zurück zu ziehen, sobald sich das Kind in seine Tätigkeit vertieft hat und dabei eigene Erfahrungen sammelt.

4.3 Montessori-Material

Das Montessori-Material ist Entwicklungsmaterial und ist begrenzt auf eine Schwierigkeit (Isolation der Schwierigkeit). So ist es bei den Farbtäfelchen das differenzierte Zuordnen der passenden Farbe. Beim Schleifrahmen werden Knoten und Schleifen binden geübt, bei der Handwaschübung üben die Kinder isoliert das Hände waschen.

Das Montessori-Material soll dem Kind Selbsterziehung und Selbstbildung ermöglichen. Es regt durch seine Anordnung anschauliches, aktives Handeln und selbstständiges Lernen an. Das Material dient der Entfaltung der geistigen Energien des Kindes. Es steht nur das Material auf dem Platz, das für den Ablauf benötigt wird.

Durch Form und Farbe fesseln die Materialien die Aufmerksamkeit des Kindes. So ist es wichtig, dass jedes Material attraktiv, sauber, vollständig und farblich koordiniert ist. Die Größe und das Gewicht sollen kindgerecht aufgebaut sein. Jedes Material muss dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechend angeboten werden. Im Material ist eine Fehlerkontrolle enthalten. So kann das Kind unabhängig vom Erwachsenen seine Arbeit selbst überprüfen, autonom lernen und weitgehende Unabhängigkeit erreichen.

4.3.1 Die Übungen des praktischen Lebens

Die Übungen des praktischen Lebens ermöglichen dem Kind Tätigkeiten zu erlernen, die zum menschlichen Alltag gehören. Jede Übung zeigt eine bestimmte Handlung, die mit Gegenständen aus dem alltäglichen Leben verbunden ist, z. B. kehren, Tisch decken, schütten, Schleife binden, sich anziehen.

Alle Abläufe dienen dem Kind, für sich selbst und für andere zu sorgen, die Umwelt zu erhalten, zu gestalten, sie zu verbessern und auf soziale Kontakte zu achten. Aus diesem Grund werden diese Übungen auch „lebenspraktische Übungen“ genannt.

Die Übungen stammen aus dem Kulturbereich des Kindes und variieren daher von Land zu Land und je nach gesellschaftlichem Hintergrund. Es ist aber jeder Fachkraft freigestellt, auch Variationen aus anderen Kulturkreisen einzubeziehen. Sie geben dem Kind die Möglichkeit, am Leben der Erwachsenen teilzunehmen.

Alle Übungen des praktischen Lebens sind Grundlage für geistiges Lernen aber auch für Wissensbildung, Geduld, Ausdauer, Konzentration, Koordination der Bewegung, Unabhängigkeit, Disziplin, Freiheit und Verantwortung. Sie bilden eine Brücke zwischen Elternhaus und Kindergarten. Sie sind dafür bestimmt, dem Kind zu helfen, sich seiner Umgebung bestmöglich anzupassen und so ein geachtetes Mitglied seiner Gesellschaft zu werden.

4.3.2 Das Sinnesmaterial

Das Sinnesmaterial wird als „Schlüssel für das Verständnis der Welt“ bezeichnet. Es fördert die Entwicklung der Sinne und die Differenzierung der Sinneswahrnehmung. Insofern bedeutet die Sinnesentwicklung Entwicklungshilfe für den Aufbau der Intelligenz, des Verstandes, des Geistes, der Wahrnehmung und der Ordnung der Eindrücke. Deshalb wird das Sinnesmaterial auch Entwicklungsmaterial genannt.

Das Sinnesmaterial ist für die Gesamtentwicklung des Kindes von fundamentaler Bedeutung. Es regt das Kind an, alle Sinne zu erfassen und zu fördern: Seh-, Gehör-, Geruchs-, Geschmacks-, Wärme- und Kältesinn, sowie den Körpersinn.

Jedes Material spricht nur einen differenzierten Sinn an und ermöglicht dem Kind sich auf diesen Sinn und das Absorbieren seiner Eigenschaften zu konzentrieren.

Das Sinnesmaterial hilft dem Kind die Eindrücke seiner Umgebung zu ordnen, zu klassifizieren und auf andere Dinge zu übertragen. Das Kind studiert seine Umgebung und formt mit seinen Sinneseindrücken seinen Geist und seine Intelligenz.

Indem es Sinnesmaterial in die Hand nimmt, festigen sich seine Erfahrungen in seinem Geist. Maria Montessori nannte es „vom Greifen zum Begreifen“ und bezeichnete die Hand als unser Organ der Intelligenz.

So ist es unsere Aufgabe, dem Kind durch das Sinnesmaterial viele verschiedene Sinneseindrücke zu ermöglichen, so dass viele Gelegenheiten gegeben sind, die Sinnesaktivität und die Sinneswahrnehmung zu verfeinern und zu differenzieren.

4.3.3 Spracherziehung

Die sensible Phase der Sprachbildung liegt zwischen 0 und 6 Jahren. Das Kind zeigt im Laufe seiner Entwicklung sehr großes Interesse an Sprache, es hat einen regelrechten Wortschatz und möchte seinen Wortschatz ständig erweitern. Es ahmt alles Gesprochene nach. So entwickelt sich die Sprache auf natürliche Weise.

Wir gehen auf dieses Bedürfnis folgendermaßen ein:

- ❖ Gesprächskreis (vor der Gruppe sprechen und anderen zuhören, Gesprächsregeln erlernen und einüben)
- ❖ Lieder, Gedichte, Reime, Fingerspiele, Märchen und themenbezogene Diskussionen
- ❖ Wir bieten eine möglichst harmonische Atmosphäre, in der die Kinder ungezwungen untereinander und mit uns kommunizieren können.
- ❖ Die Übungen des praktischen Lebens und die Arbeit mit dem Sinnesmaterial bilden eine wesentliche Grundlage zur Sprachenentwicklung:
 - Genaue Bezeichnung von Gegenständen
 - Genaue Bezeichnung von Eigenschaften
 - Erkennen und Benennen von Kontrasten und Abstufungen, z. B. hellblau – dunkelblau oder rau – glatt

Sprache ist das Mittel der Verständigung, oft jedoch die Ursache für Missverständnisse. Wir betrachten es als unsere Aufgabe den Kindern zu vermitteln, dass sich Missverständnisse und Konflikte verbal lösen lassen.

Maria Montessori beobachtete, dass Kinder ab ca. dreieinhalb Jahren Wörter mit Buchstaben zusammenstellen wollen. Sie experimentieren mit Lauten, Silben und Wörtern. Sie wollen ihre Gedanken aufschreiben. Wir bieten den Kindern unterschiedliche Materialien an, die ihnen ermöglichen das Alphabet kennen zu lernen. Viele Übungen des praktischen Lebens und das Sinnesmaterial bereiten die Kinder indirekt auf das Schreiben vor. So wird bei zahlreichen Übungen die Schulter oder das Handgelenk gelockert oder die Muskulatur der „Schreibfinger“ gestärkt.

4.3.4 Mathematik

„Der menschliche Geist ist ein mathematischer Geist.“

Maria Montessori

Maria Montessori beobachtete staunend, dass vierjährige Kinder großes Interesse für mathematische Materialien zeigten, die sie eigentlich für die Schulkinder vorbereitet hatte. Sie entdeckte, dass Kinder in diesem Alter einen leichten Zugang zur Mathematik, haben sofern ihnen Material zur Verfügung steht, das genau und gegenständlich ist.

Der mathematische Geist kann sich nur in einer Umgebung voll entwickeln, die unter mathematischen Aspekten erforscht werden kann.

Wir stellen den Kindern ein vielfältiges mathematisches Angebot zur Verfügung, um über das bewusste Anfassen und Hantieren zum abstrakten „Begreifen“ zu gelangen. Wir vermitteln ihnen zuerst eine Vorstellung von Mengen, dann führen wir Symbole ein, z. B. Ziffern. Später wird die Menge und das Symbol verknüpft. So kann ein Kind dann die Menge mit der Ziffer in Verbindung bringen.

4.3.5 Kosmische Erziehung und Bildung

Unter kosmischer Erziehung versteht Maria Montessori die Einführung der Kinder und Jugendlichen in dem Gesamtzusammenhang der Entwicklung des Universums und der Erde, der kulturellen Entwicklung unserer Gesellschaft sowie die Anleitung zum Kennen lernen und Verstehen der Produkte dieser Entwicklung.

Dabei umfasst ihr Begriff von Kultur alle Erscheinungen und Dinge, die über belebte und unbelebte Natur hinausgehen. Kultur in diesem Sinne umfasst alles, was vom Menschen geschaffen wurde.

Der Mensch ist Teil der Natur, ein besonderer Teil, denn er ist fähig – kraft seines Geistes und Willens – die Entwicklung von Natur und Kultur zu beeinflussen – zum Guten wie zum Schlechten.

Unsere Aufgabe ist es, dem Kind das Erkennen, Wissen, Verstehen und Denken der natürlichen, kulturellen und sozialen Umwelt zu ermöglichen. Wir wollen in ihm Mitgefühl für die Mitwelt und Motivation für die Gestaltung und den Schutz der Umwelt wecken.

Kinder sind neugierig, wollen vieles wissen. Sie saugen Wissen auf wie ein Schwamm Wasser aufsaugt. Über das praktische Tun lernen sie besonders schnell. Durch die Bereitstellung verschiedenster Materialien der kosmischen Erziehung bieten wir ihnen die Möglichkeiten zu hantieren, zu probieren und zu experimentieren.

Kinder müssen ihre eigenen Erfahrungen sammeln und auf erworbenem Wissen aufbauen. Wir sind „Mittler“ zwischen Material und Kind, wir stellen uns nicht in den Vordergrund.

Wir als pädagogische Fachkräfte wollen die Kinder auf ihrem Weg der Entwicklung begleiten.

4.4 Kreativität

In der Montessori-Pädagogik gibt es viel Raum für Kreativität. Besonders die phantasievollen Variationen und Kombinationen verschiedener Sinnesmaterialien sind dazu geeignet, kreatives Spiel anzuregen.

Es geht dabei nicht darum, dass die Kinder vorzeigbare Stücke produzieren. Entscheidend und wichtig ist, dass sie Kinder Freude an der Tätigkeit haben und ihre Fähigkeiten ergänzen, üben und verfeinern.

Man könnte denken, die Kinder arbeiten oft allein und lernen das „Miteinander“ nicht. Doch viele Materialien bieten sich für eine Gruppenarbeit von zwei oder mehreren Kindern an.

Schwerpunkt in unserem Kindergarten ist die Arbeit mit dem Montessori-Material. Es bleibt aber genauso Raum für andere Aktivitäten in der die Kinder ihre Kreativität ausleben können. Es wird gesungen, musiziert, gemalt, gebastelt, gebaut und gewerkelt. Die Angebote der Erzieherin sind dabei maßgeblich für die Beschäftigung in der Gruppe.

4.5 Motorik und Bewegung

Die von Montessori geforderte Bewegungserziehung ist gleichzeitig eine Erziehung zur Unabhängigkeit und Selbstbeherrschung.

„Wer sich selbst erobert, erobert auch die Freiheit.“

Maria Montessori

Bewegung ist eines der Grundbedürfnisse von Kindern. Kinder nehmen ihren Körper vorwiegend hierdurch wahr. Motorik und Bewegung sind unerlässlich für die körperliche, geistige und seelische Entwicklung eines Kindes.

Diese fördern:

- das psychosoziale Befinden
- die Lernfähigkeit und
- die Leistungsbereitschaft

Unser Anliegen ist es, die Motorik zu fördern, indem die Kinder:

- miteinander Bewegung erleben
- eigene Grenzen und Stärken erfahren
- den eigenen Körper kennen lernen
- die eigenen Kräfte richtig einschätzen

4.6 Persönlichkeit und Individualität

Kinder kommen zu uns mit ihren individuellen Anlagen und Talenten. Sie sind durch ihre Herkunftsfamilie geprägt und bringen in ihrer kurzen Biografie bereits positive und negative Erfahrungen mit. Jedes Kind wird daher in seiner einmaligen Persönlichkeit und Individualität von uns angenommen und akzeptiert. Der jeweilige Entwicklungsstand ist auch der Ausgangspunkt für individuelle Förderangebote.

Voraussetzung für eine gelingende Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes von Anfang an ist, dass es geliebt, geachtet und anerkannt wird und dass es in seinem Selbstwertgefühl möglichst nicht verletzt oder beschämt wird. Auch Lernen ist ein individueller Vorgang, der am Interesse des Kindes anknüpft und ihm durch entsprechende Anregungen neue Bereiche erschließt. Die natürliche Neugier und der Wissensdrang eines Kindes fördert das aufbauende Lernen, das ein Leben lang anhält. Bestmögliche Entfaltung der Persönlichkeit gelingt, indem wir jedem einzelnen Kind Mut machen, seine Stärken auszubauen und seine Schwächen nach Möglichkeit auszugleichen. In der individuellen Lebensbewältigung, aber auch bei unvermeidlicher Problem- und Konfliktbewältigung, wollen wir Kinder unterstützen.

Freude am Kind-Sein, sowie Spaß und Humor sollen bei aller Ernsthaftigkeit nicht zu kurz kommen.

4.7 Gemeinschaftsfähigkeit und Sozialverhalten

Unter Sozialisierung (Gemeinschaftsfähigkeit) versteht man das Hineinwachsen eines Kindes in seine Familie und dann in die nächst größere Gemeinschaft des Kindergartens. Es ordnet sich in das Gruppenleben ein und behält doch seine Individualität. Selbstkompetenz und Sozialverhalten müssen daher parallel gefördert werden. Unsere pädagogische Arbeit mit Kindern baut auf dem in der Familie erworbenen Sozialverhalten auf. Gemeinschaftserfahrung zu machen ist in den Augen der Eltern ein Hauptgrund für den Kindergartenbesuch, neben der Familienergänzung und der Elternentlastung. Sozialkompetenz lernen Kinder in der Gruppe auch von- und miteinander. Grenzen einzuhalten fällt Kindern dort leichter als alleine unter Erwachsenen. Gemeinsames Leben, Lernen und Spielen machen allerdings verbindliche Regeln für den Alltag von Kindern und Erwachsenen erforderlich.

Deshalb ist uns wichtig, dass:

- jedes Kind sich in der Gruppengemeinschaft zurechtfindet und Zugehörigkeit erfährt
- jedes Kind die bestehenden Regeln kennen und akzeptieren lernt
- es eigene Bedürfnisse äußert und Rücksicht auf die Bedürfnisse anderer nimmt
- jedes Kind fähig wird, andere Menschen und Lebensformen zu respektieren, Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu pflegen
- jedes Kind schrittweise Selbst- und Mitverantwortung erwirbt
- jedes Kind lernt, Konflikte zu lösen und sich zu erproben und dass es Fehler machen, Gefühle und Schwächen zeigen darf, ohne ausgelacht zu werden;
- jedes Kind die Wohltat höflicher Umgangsformen kennen lernt, ein verträgliches und weitgehend friedliches Miteinander erlebt und niemand zum Außenseiter gestempelt wird
- jedes Kind mit Freude unseren Kindergarten besucht

4.8 Partizipation und Beschwerdemanagement

§ 8 SGB VIII Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

(1) Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen. Sie sind in geeigneter Weise auf ihre Rechte im Verwaltungsverfahren sowie im Verfahren vor dem Familiengericht und dem Verwaltungsgericht hinzuweisen.

(2) Kinder und Jugendliche haben das Recht, sich in allen Angelegenheiten der Erziehung und Entwicklung an das Jugendamt zu wenden.

(3) Kinder und Jugendliche haben Anspruch auf Beratung ohne Kenntnis der

Personensorgeberechtigten, wenn die Beratung auf Grund einer Not- und Konfliktlage erforderlich ist und solange durch die Mitteilung an den Personensorgeberechtigten der Beratungszweck vereitelt würde. § 36 des Ersten Buches bleibt unberührt.

Kinder erleben Beteiligungsmöglichkeiten in unserer Einrichtung: Jedes Kind erhält die Möglichkeit, sich aktiv und gleichberechtigt in die Gestaltung des Gruppenlebens mit einzubringen. Die Sichtweisen und Meinungen der Kinder nehmen wir ernst und schenken ihnen Anerkennung. Wir hören ihnen aktiv zu, schaffen Raum für vertrauliche Gespräche und geben ihnen die Möglichkeit zur Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten.

Im täglichen Miteinander ermutigen wir die Kinder, sich vor anderen Menschen zu äußern, den eigenen Standpunkt zu verstehen sowie sich selbst und andere zu akzeptieren, zu respektieren und zu schätzen. Dadurch ermöglichen wir ihnen Zugehörigkeit zu fühlen, Demokratie zu leben und Chancenmöglichkeiten zu erfahren.

5. Arbeitsinhalte und Arbeitsweisen

5.1 Tagesablauf

07.45 - 09.00 Uhr	Bringzeit /Freispielzeit
08.30 - 09.00 Uhr	Sprachprogramm zur phonologischen Bewusstheit (Januar – Juli mit den Vorschulkindern)
09.00 - 13.00	Kernzeit
09.00 - 09.20 Uhr	Circletime / Morgenkreis
09.30 - 11.30 Uhr	Angebotszeit (Montessori-Material, pädagogische Angebote für bestimmte Interessen- und Altersgruppen) Freiarbeitszeit gleitendes (zweites) Frühstück (wir bereiten täglich folgendes frisch vor: Obst und Gemüse, verschiedene Brotwaren, im Wechsel bieten wir Wurst, Butter, Käse, Aufstriche an; dazu gibt es Wasser)
11.30 - 12.15 Uhr	Gartenzeit
12.30 - 13.00 Uhr	gemeinsames Mittagessen (Rohkost oder Salat als Vorspeise, warmes Mittagessen von einem sorgfältig ausgesuchten Caterer, Wasser und/oder Tee, Butterbrot als Beilage)
13.15 - 14.00 Uhr	Storytime / Ruhezeit / Schlafenszeit (2 Gruppen)
14.00 - 17.00 Uhr	Nachmittagsprogramm <ul style="list-style-type: none">• 1 x wöchentl. Waldtag• 1 x wöchentl. musikalische Früherziehung• 1 x wöchentl. Sport- / oder Spielplatztag• 1 x wöchentl. Kunstprojekte / Werken Zusätzliche Angebote: <ul style="list-style-type: none">• Experimente – Scine lab• Kochen• Gartenzeit• Musikangebot• Projekte• Ausflüge
14.45 - 15.15 Uhr	Nachmittagssnack (variierend entsprechend dem Frühstück und dem Mittagessen - frisches Obst und Gemüse, Nüsse, Studentenfutter, Knabbersachen, Brotwaren, dazu Wasser, leichte Saftschorlen)

5.2 Aufgaben des (Montessori-) Kindergartenteams

Pädagogische Arbeit

Beobachtung

Einige Punkte sind schon unter Punkt 4.2.6 „Stellung des Erziehers“ aufgeführt.

Unsere wichtigste Aufgabe ist, neben allen anderen Tätigkeiten, das Beobachten von Verhaltensweisen wie Arbeitshaltung, Material-, Orts-, Partnerwahl, Ausdauer, Sozialverhalten bei einzelnen Kindern, in Kleingruppen- und Gesamtgruppensituationen.

Diese Beobachtungen werden dokumentiert und im Team ausgetauscht, um verschiedene Beobachtungsmomente und Sichtweisen zu vereinen und daraus ein Ganzes entstehen zu lassen. Hierzu verwenden wir die für München vorgegebenen Beobachtungsbögen SSMIK, SELDAK und PERIK.

Materialangebot

Die Kinder haben die Freiheit im Auswählen von Spiel-/Arbeitsmaterialien, Arbeitsplatz/Spielbereich, Spiel-/Arbeitspartner und –dauer. Dabei steht ihnen das Personal mit Hilfeleistungen, Einführungen, Erläuterungen, Ermunterungen, Weiterführungen, Anweisungen und als Vorbild zur Verfügung.

Mit Hilfe der Beobachtungen können wir den Kindern gezielt Spiel- und Arbeitsangebote anbieten, um sie in ihrem Sozialverhalten in ihrer kognitiven, physischen und psychischen Entwicklung zu fördern (vgl. Punkt 4.3 Montessori-Materialien).

Einzel-, Kleingruppen-, Gesamtgruppenaktivitäten

Die vorrangige Arbeitsweise in der Freispielphase ist die Arbeit mit dem einzelnen Kind. Durch das individuelle Annehmen der Kinder können wir intensiver auf die Persönlichkeit, Fähigkeit und Besonderheiten des Kindes eingehen. Wir stärken und ermutigen es in seiner Selbstständigkeit, seinem Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein.

In der Kleingruppenarbeit (2-5 Kinder) üben die Kinder das Aufeinanderzugehen, Miteinanderumgehen, Rücksichtnahme, Tolerieren, Akzeptieren, Abwarten, Zuhören, Aufpassen, sich trauen, sich durchsetzen, helfen (Hilfe anbieten/annehmen), lehren und lernen.

Je nach Aktivität bilden wir Gruppen mit Kindern gleichen Alters bzw. Entwicklungsstandes oder mit Kindern, die sehr wenig etwas miteinander unternehmen oder ältere und jüngere Kinder zusammen.

In der Gesamtgruppe erleben die Kinder gesellschaftliche Situationen in einem kleineren und vertrauten Umfeld:

- Überblick behalten in einer größeren Gruppe
- im Mittelpunkt stehen (angenehm/unangenehm)
- miteinander etwas machen (anregend/langweilig)
- neue, interessante, bekannte Dinge von anderen erfahren, an andere weitergeben
- Partizipation, d.h. Mitbeteiligung an Überlegungen, Planungen, Entscheidungen und Durchführung von Aktivitäten, Angeboten, Projekten und Festen im Kindergartenalltag

Vor- und Nachbereitung

- Raumvor- und Nachbereitung
- Materialvor- und Nachbereitung
- Eigenvor- und Nachbereitung

Informationsaustausch im Kindergartenteam

Um die gesamte individuelle pädagogische Arbeit leisten zu können, bedarf es eines regelmäßigen und intensiven Austauschs im Kindergartenteam. Dies geschieht in den regelmäßig wöchentlich stattfindenden **Teamgesprächen** (gesamtes Kindergartenteam). Um die Zusammenarbeit im Team zu fördern findet jährlich ein gemeinsamer Ausflug und eine Weihnachtsfeier statt.

Zudem finden zweimal im Jahr **Qualitätsteamtage** statt, um an der Konzeption und Qualitätssicherung zu arbeiten. Bei Bedarf arbeiten wir mit externen Supervisoren zusammen, die uns in unserer täglichen Arbeit unterstützen und beraten.

Fortbildungen

Zur Erhaltung unserer Arbeitsqualität ist die Teilnahme an entsprechenden **Fortbildungen** wichtig und notwendig, um auf dem aktuellen Wissensstand zu bleiben, bestehendes Wissen zu erweitern und zu vertiefen und neue Erkenntnisse zu erfahren. Unsere Teammitglieder nehmen so z. B. am jährlichen Internationalen Montessori-Kongress teil.

5.3 Zusammenarbeit des Kindergartenteams

Elternpartnerschaft

Da der Kindergarten eine familienergänzende und –unterstützende Einrichtung ist, steht die Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohle der Kinder im Vordergrund.

Um den Übergang Elternhaus – Kindergarten so leicht wie möglich zu gestalten, wird vor dem Eintritt der Kinder ein persönliches Anmeldegespräch mit den Eltern geführt. Außerdem dürfen die Kinder mit ihren Eltern vorab zum Schnuppern und Miterleben des Kindergartenalltags kommen, die je nach Kind von unterschiedlich langer Dauer sein kann. Nach einer gelungenen Eingewöhnungszeit ist es dem Kind möglich, frei, offen, gebunden und gerne in unsere Einrichtung zu gehen.

Grundsätzlich nehmen wir Kinder ab 3 Jahren auf. Im Einzelfall nehmen wir aber auch schon Kinder ab einem Alter von 2,6 Jahren auf. Dabei ist im Vorfeld sehr wichtig, über die Eignung des Kindes, die Eingewöhnungszeit und die Anforderungen an das Kind und an das Personal mit den Eltern zu sprechen und einen Plan auszuarbeiten. Durch unseren sehr guten Personalschlüssel ist es uns möglich, auch schon jüngere Kinder aufzunehmen und sie in Kleinstgruppen und durch die individuelle Gestaltung des Kindergartenalltags wie z.B. kleine Einheiten im Bewegungsraum und im Spielzimmer auf den Kindergartenalltag, auf das Konzept und die Gesamtgruppe vorzubereiten.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird der Elternbeirat gewählt. Er vertritt die Interessen der Kinder und Eltern, bringt Wünsche, Ideen und Vorschläge ein, unterstützt bei Feiern, gibt Rückmeldungen zu Veranstaltungen und Aktionen und berät die Eltern und das Personal.

Der Elternbeirat ist in unserer Einrichtung Ansprechpartner und Vermittler, um die Interessen und Wünsche der Familien in die Kindergartenarbeit einzubringen. Zusätzlich haben Eltern die Möglichkeit ihre Anliegen auch anonym in einem dafür vorgesehenen „Anliegen-Kasten“ uns mitzuteilen.

Eltern können sich in vielfältiger Form in den KiGa einbringen:

- Besuch unserer Feste und Veranstaltungen
- Einbringen der eigenen Fähigkeiten in den KiGa-Alltag
z. B. Vorlesen, Musikinstrumente spielen, interkulturelle Projekte etc.
- Anteilnahme der Geburtstagsfeier des Kindes
- Beteiligung an der Elternbefragung

Elterninformationen:

Während der Bring- und Abholzeit können Eltern und Personal kurz Informationen austauschen. Bei aktuell anstehenden Themen oder bei Gesprächsbedarf bieten wir zusätzlich eine Sprechstunde an.

Entwicklungsgespräche mit Eltern finden mindestens einmal im Jahr zu einem fest vereinbarten Termin statt.

Über einen Wochenrückblick am weißen Brett informieren sich die Eltern über die Aktivitäten im Kindergarten.

Der monatlichen Newsletter gibt einen Überblick über bevorstehende Aktivitäten und Termine.

Informations-Elternabende zu verschiedenen Themen werden veranstaltet. Zu Beginn einer Kindergartenzeit laden wir zu einem Elternabend für alle neuen Eltern ein. Ende September findet meist der 1. Elternabend für das neue Kindergartenjahr zum gegenseitigen Kennenlernen und zur Wahl des Elternbeirates statt. Des Weiteren bieten wir im Laufe des Kindergartenjahres Elternabende zu verschiedenen Themen wie z.B. Montessori-Pädagogik an.

Die Zusammenarbeit mit weiteren Partnern

Gerne arbeiten wir mit Therapeuten und Fachdiensten zusammen. Bei Unsicherheiten, Problemen der Kinder weisen wir die Eltern in Elterngesprächen auch auf Beratungs- und Frühförderstellen hin.

Der jugendzahnärztliche Dienst besucht jedes Jahr unseren Kindergarten.

Die Zusammenarbeit mit der Sprengelgrundschule in der Rotbuchenstraße findet in Form von Informationsgesprächen und Kooperationstreffen statt. Gleichzeitig findet dort der Vorkurs Deutsch statt.

Das Referat für Bildung und Sport der Stadt München informiert uns, führt Begehungen durch und erwartet jährlich eine Statistik und einen Bericht. Es ist auch unser Ansprechpartner zum Kinderschutz und in Notfällen wie z.B. beim Umgang mit sexueller Gewalt und sexuellem Missbrauch und unterstützt uns mit Orientierungshilfen und Konzepten, wie in bestimmten Situationen einheitlich vorgegangen werden soll.

Wir sind offen für Praktikanten und Hospitanten.

5.4 Kinderschutz

Das Wohl des Kindes steht für uns im Vordergrund, ein jedes Kind hat ein Recht auf eine gewaltfreie Erziehung. Um dieses Recht abzusichern vernetzen wir uns im Rahmen der Schutzvereinbarung nach § 8a SGB VIII mit einer insoweit erfahrenen Fachkraft. Die Wege in einem Verdachtsfall sollen kurz gehalten werden, um das Wohl des Kindes zu schützen.

Im Rahmen des Kinderschutzes ist die Prävention ein wichtiger Baustein. Grundlegende Ziele, wie die Stärkung der Selbstachtung und das Recht auf individuelle Selbstentfaltung, sind uns ein zentrales Anliegen. Auch die Vermittlung eines positiven Bildes vom Menschen, von Liebe und Freundschaft ist in allen Gruppen selbstverständlich.

Die Gruppenleiterin begleitet die Entwicklung eines Kindes in der Zeit der Zugehörigkeit in der Gruppe und ist im Gespräch mit den Eltern. Dadurch ist es ihr möglich, Veränderungen im Verhalten eines Kindes frühzeitig zu bemerken und im Austausch mit den Eltern und der Leitung geeignete Maßnahmen anzubieten und einzuleiten.

Die Münchener Grundvereinbarung ist allen Mitarbeitern bekannt und wird diesen in regelmäßigen Abständen erneut zur Kenntnisnahme vorgelegt. Des Weiteren bitten wir die Eltern um Vorlage der Teilnahmebestätigung der letzten altersentsprechenden U-Untersuchung und dokumentieren dies in unseren Unterlagen.

Unser im Team erarbeitetes Schutzkonzept wird allen neuen Teammitgliedern vorgelegt und erklärt, damit dieses wenn nötig umgesetzt

6. Weitere Informationen:

Ferien:

Unsere Einrichtung hat ca. 4 Wochen im Jahr geschlossen.

- 2 Wochen in der Kernzeit der bayr. Sommerferien
- und während der bayerischen Weihnachtsferien

6.1 Buchungszeiten

Stundenkategorie:	Elternbeitrag pro Monat
Von 4 bis 5 Stunden	€ 715,00
Von 5 bis 6 Stunden	€ 790,00
Von 6 bis 7 Stunden	€ 880,00
Von 7 bis 8 Stunden	€ 990,00
Von 8 bis 9 Stunden	€1090,00

Hierbei wurde der Elternbeitragszuschuss von 100€ pro Monat für jedes Kindergartenkind(3 Jahre /Stichtag 1. Sept. des Kindergartenjahres in welchem das Kind drei Jahre alt wird)noch nicht in Abzug gebracht.

Darüber hinaus ist für die Verpflegung ein Betrag von 780€ pro Kindergarten-Halbjahr zu entrichten.

